

Citation style

Keller, Rudolf: review of: Matthias Dall'Asta / Heidi Hein / Christine Mundhenk (eds.), Melanchthons Briefwechsel. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe. Band T 17: Texte 4791-5010 (Juli-Dezember 1547), Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog, 2016, in: Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte, 87 (2018), p. 320-321, <https://www.recensio-regio.net/r/2837b6b3006d484f95ef88e7f49ba814>

First published: Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte, 87 (2018)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

vieren die beiden Autoren auch den angenommenen signifikanten Unterschied zwischen katholischen und protestantischen Territorien bei Hexenverurteilungen. Auf strikte Ablehnung bei den Juristen stießen die vor lokalen Gerichten lange Zeit angewandten irrationalen Beweismittel (Nadelprobe-Tränenprobe-Wasserprobe).

Besondere Erwähnung bei diesem interessanten Werk verdient die hervorragende Reproduktion von über 100 Objekten (Bilder, Stiche, Druckwerke, Folterwerkzeuge).

[2088]

Gerhard Philipp Wolf

MELANCHTHON'S BRIEFWECHSEL, Band T 17. Texte 4791–5010 (Juli – Dezember 1547), bearbeitet von Matthias Dall'Asta, Heidi Hein, und Christine Mundhenk (= Melanchthons Briefwechsel. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe. Im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften hg. von Christine Mundhenk, T 17). Stuttgart – Bad Canstatt: frommann-holzboog, 2016. 356 S., Leinen, geb. – ISBN 978-3-7728-2579-8

Der Band, der neu zur Reihe der Textbände hinzugekommen ist, enthält 232 Briefe aus Melanchthons Korrespondenz. 26 Stücke werden hier erstmals vollständig publiziert. Was wir hier zu besprechen haben, kann nur im Rahmen des Gesamtprojekts gesehen werden. Die Editionsgrundsätze sind bekannt und bewährt. Das zweite Halbjahr 1547 (nicht 1548 [S.7]) findet Melanchthon weitgehend in Wittenberg, wo es darauf ankommt, nach dem Ende des Schmalkaldischen Kriegs und des damit verbundenen Verlusts der Kurwürde der ernestinischen Herzöge neu die Bedingungen zu klären. Wittenberg war dem neuen Kurfürsten Moritz von Sachsen übergeben worden. Melanchthon war es wichtig, die Universität wieder zu errichten und sich in den veränderten politischen Verhältnissen neu zu orientieren. Wie könnte der Universitätsbetrieb unter den neuen Bedin-

gungen finanziert werden? Gleich das erste Dokument (4791 [ich nenne nur die Nummer für die zitierten Briefe]) ist nach Auffassung der Editoren von dem evangelischen Pfarrer Hieronymus Besold in Nürnberg an Melanchthon gerichtet und unterstreicht die Erwartung und das Vertrauen auf Melanchthon, wo auch immer er tätig sein werde. Melanchthon selbst schreibt zunächst noch aus Nordhausen an die Kollegen in Wittenberg. Erst Ende des Monats reist er mit mehreren Zwischenstationen nach Wittenberg.

Wittenberg im Gebiet des neuen Kurfürsten Moritz aus der albertinischen Linie oder Jena im Gebiet der Ernestiner und Wunschart Johann Friedrichs? – diese Frage stand jetzt ganz oben auf der Liste zur Verhandlung (4801). Melanchthon ist dazu eine der Schlüsselfiguren in den detaillierten Beratungen und Kostenplanungen. Es ging um Gesamtkosten von 1780 Gulden pro Jahr. Unter anderen schreibt er an Hieronymus Besold in Nürnberg, dass er gerne in Wittenberg weiterarbeiten möchte. Er lebt in Wittenberg vorübergehend auf eigene Kosten, setzt sich für die Universität ein und sorgt für die Drucklegung seiner Dialektik, wie er an Veit Dietrich nach Nürnberg schreibt (4876). Mit dem gefangenen Landgrafen Philipp von Hessen korrespondiert er über den Einsatz des Pfarrers Daniel Greser in Dresden oder in Gießen. Der Landgraf stimmt dem weiteren Verbleib Gresers in Dresden zu, will aber nicht dauerhaft auf ihn verzichten und ihn später nach Gießen zurückholen. An Herzog Albrecht von Preußen schreibt er: „Mich iamert, so dise universitet Witeberg, die so viel schoner arbeit gethan hatt, ob gleich auch menschliche gebrechen darinn gewesen, nicht widerumb uffgerichtet wird. Aber der allmechtige gott erinnert unß also, das wir uff erden kheine gewisse herberg haben und sollen nach der ewigen trachten, das auch die kirche gottes nicht an Ierusalem oder andre stedt gebunden sey, sondern an gottes wort. Doch gelegenheit diser land und diser zeit zu betrachten, khann ich nit anders gedenken, denn das es nutzlich

und gut were, das dise schul, zu eintrectheit der lahr dienlich, erhalten wurde, dazu wolle der ewige allmechtige gott, vatter unsers heilands Ihesu Christi, seine gnad verleihen“ (4853). Diese und ähnliche Gedanken tauchen in vielen Briefen auf.

Johannes Camerarius in Königsberg, dem Sohn seines Freundes und späteren Biographen Joachim Camerarius, widmet er die Vorrede zu seinen ‚*Erotemata Dialectices*‘, die bei Hans Lufft 1547 erschienen sind, deren Drucklegung für ihn in diesem Jahr sehr wichtig war (4875). An Friedrich Bernbeck in Kitzingen schreibt er, wie sehr er Paul Eber vermisst, als dieser mit Frau und Kindern seine Heimatstadt Kitzingen am Main besucht (4887). Eber schreibt ihm von der Reise aus Kitzingen (4907). König Christian III. von Dänemark bittet Melanchthon und Bugenhagen um Zusendung der Werke Luthers, in weiß gebunden. Er hat auch gehört, dass die Universität wieder eröffnet wird (4903). Das wird am 16. Oktober bekanntgegeben.

Mehrfach in den Briefen an andere Gelehrte begründet Melanchthon, warum er Rufe an andere Orte und in andere Herrschaftsgebiete nicht annehmen kann. Er wusste sich in der Pflicht für den Neubeginn der Leukorea. Die Neugründung in Jena kann er nicht verstehen (4929). Am 24. Oktober beginnt Melanchthon seine Vorlesung (4937). Caspar Greiffenhain aus Cottbus, dem neuen Diaconus in Amberg, gibt er zusammen mit Sebastian Fröschel ein Empfehlungsschreiben an den Rat der Stadt mit (4976). In seinen Briefen nimmt er an dem Geschehen auf der ganzen damals bekannten Welt Teil und ist informiert, kann immer wieder zu Stellenbesetzungsfragen Empfehlungen aussprechen und Neubesetzungen vermitteln.

Die Edition ist auch in diesem Band sauber fundiert durch Darlegung der Überlieferung und Ermittlung der besten Textzeugen, die dem Neudruck zugrunde liegen. Die Texte erscheinen selbstverständlich in der Sprache, in der sie ursprünglich abgefasst waren: deutsch oder lateinisch mit man-

chen griechischen Zitaten. Unter Gelehrten war es ganz selbstverständlich, sich in Briefen der lateinischen Sprache zu bedienen. Nur an Adressaten, die des Lateinischen nicht mächtig waren, schrieb Melanchthon deutsch. Indices zu Absendern, Adressaten und Fremdstücken, ein Bibelstellenregister und ein Register über zitierte Autoren und Werke runden den Band ab. Es ist ein sehr ereignisreiches Halbjahr, das in diesen Quellen dokumentiert ist. Durch die entsprechenden Briefe kann man Melanchthons Denkwege gut erkennen und nachvollziehen. Im Rahmen einer Rezension ist es nicht möglich, einen umfassenden Überblick zu geben. An dieser Stelle sind die Beziehungen nach Nürnberg und ganz Franken besonders aufmerksam notiert worden, weil darin ein Stück bayerischer Kirchengeschichte geschrieben ist. Auch für die Überlieferung der Texte sind Archive in Bayern in vorderen Reihen zusammen mit allen anderen zu nennen. Das ist für jedes Dokument sauber aufgezeigt. Insofern ist die Edition der Briefe des Wittenberger Gelehrten neben allem anderen, was darin erforscht werden kann, auch als ein Stück der Aufarbeitung bayerischer Kirchengeschichtsschreibung zu verstehen. Darauf machen wir gerne mit dem Dank an die Editoren aufmerksam. Dies ist ein wertvoller Quellenband, der für viele Wissenschaftszweige benutzt werden wird.

[2089]

Rudolf Keller

MUNDHENK, Christine / DALL’ASTA, Matthias / HEIN, Heidi (Hg.): Philipp Melanchthon in 100 persönlichen Briefen. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2017. – 195. S., geb., Festeinband. – ISBN 978-3-525-55287-2.

Das Team für die Bearbeitung des Melanchthon-Briefwechsels bei der Heidelberger Akademie der Wissenschaften hat im Jubiläumsjahr 2017 nicht nur an der wissenschaftlichen Edition weitergearbeitet,